Franz Xaver Trautmann

Mansur

(1830)

- 1 Fröhlich saß an dem prunkenden Mahle, der Söhne des
Ali
Einer und rings die Großen des Reiches im glänzenden
Zirkel. —
Sänger erfüllten den Saal mit Liedern, und Tänzer ent-
zückten
Hochaufspringend und leicht wie ein Kreisel sich drehend
den Kalif. —
- 5 Und es trat zu dem Mahle hinzu der Slaven des Mansur
Einer, im goldenen Gefäße zu reichen des kühlenden
Trankes,
Doch er glitscht und beschüttet das Kleid des Herren mit
Sorbet —
Und er stehet erstarrt, der gräßlichsten Strafe gewärtig;
Doch sie zu wenden stürzt er sich hin zu den Füßen des
Herren
- 10 Und in dem Saale herum herrscht bange Erwartung und
Stille. —
»Herr!« rief darauf der unglückliche Slav', im Gesetz ist
geschrieben:
>Seelig sind, die im wüthenden Zorn sich zu mässigen
wissen!<< —
»Sohn!« erwiederte der, »mich ergreift nicht der Taumel
des Zornes!« —

Jener: »Und seelig sind, die beleidigt dem Reu'gen ver-
zeihen!« —

15 »Sohn! ich verzeih' die Beleidigung dir, befürchte nicht
Strafe!« —

»Doch am seeligsten sind und mit himmlischen Freuden
begossen,
Die nicht verzeihen allein, nein! Böses mit Gutem ver-
gelten!« —

Siehe, da hebet ihn auf von dem Boden mit liebendem Blicke
Mansur, schließt in die Arme ihn ein und spricht zu dem
Slaven:

20 »Freund, ich verstehe den Wink, ich schenk' dir die theuere
Freyheit
Und zum Geschenke von mir lass' Tausend Zechinen dir
reichen!«— —

Da bricht jubelnd die Menge aus und es füllet die Lüfte
Rings nur Freudengeschrey und Bewunderung zollt man dem
Fürsten! —

Textnachweis:

Franz X. Trautmann, *Gedichte*, München 1830, S. 123–125.